

Die Losung für den 8.3.2021:

**HERR, du bist unser Gott, gegen dich vermag kein Mensch etwas.** (2.Chronik 14,10)

Dazu der Lehrtext:

**Ich will mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.** (2.Korinther 12,9)

Gegen Gott vermag kein Mensch was. Wir können Gott verfluchen, mit ihm hadern und Witze über ihn machen. Wir können an ihm zweifeln und ihn leugnen, beweisen, dass es ihn gibt oder dass es ihn nicht gibt, wir können die ganze Gottesfrage auch einfach ignorieren – Gott kratzt das nicht. Denn er ist kein Mensch und über unsere Mätzchen weit erhaben – sonst wäre er ja auch nicht Gott. Wir können aber zu Gott beten und ihn um etwas bitten und das kratzt ihn sehr wohl. Warum? Wieso? Weshalb? Ich will versuchen das zu erklären:

Gott ist die Liebe. Liebe wirkt und pflanzt sich fort. Liebe ist eine Himmelmacht, die von Gott kommt und in Jesus Fleisch geworden ist. Wie Gott wirklich ist, das wissen wir durch Jesus. Spüren können wir Gott, wenn wir die Liebe spüren und uns an Jesus halten. Auch der Hass ist eine Macht, die Liebe aber ist stärker. Selbst wenn sie am Kreuz endet, steht sie wieder auf und setzt sich schlussendlich durch. Alle Kriege der Menschheit konnten diese göttliche Liebe nicht vernichten. Selbst die tiefste Nacht deutscher Konzentrationslager hat sie überlebt. Gott in all seiner Macht ist eine übermenschliche Energie zum Guten, ein Wille zum Leben, der Leben überhaupt erst hervorgebracht hat. Zwar kann das Negative ebenfalls einiges bewirken: Schaden anrichten – aber nicht dauerhaft siegen; gutes Leben auf Erden vernichten – aber nicht Gott. Wir wiederum haben die Wahl uns entweder der guten göttlichen Liebe zu widersetzen oder uns der Vereinigung mit ihr hinzugeben. Doch der Widerstand gegen Gottes Liebe ist nicht nur sinnlos, er erzeugt Sinnlosigkeit. Die kommt von uns, nicht von Gott. Das Böse aber wird sich nicht durchsetzen können, weil es selbst nichts ist, nur eine Abspaltung, eine Perversion des Guten. Wer mit dem Bösen einen Pakt schließt, fühlt sich mächtig, weil er kurze Zeit von dessen vermeintlicher Stärke profitiert. Aber dieser Pakt führt zu nichts als zu Zerstörung und Selbstzerstörung. Das Gewissen kratzt und plagt und die Sinnlosigkeit macht nicht nur das äußere, sondern auch das innere Leben kaputt. Sie macht überhaupt alles kaputt. Das Böse ist das, was kaputt macht. Gott dagegen ist das Gute, das Leben Befördernde und Aufbauende. Im Einklang mit Gott zehren wir von ihm und pflanzen das Gute fort, in uns und um uns herum. Dieser Einklang entsteht durch das Gebet. Gott erhört und wird gehört, indem das Gute, das Göttliche sich bestärkt und in uns wächst, indem wir ihm Raum in uns geben.

Mich selbst klein machen, das hat den paradoxen Effekt, dass es mich innerlich größer macht, weitet und mit göttlicher Kraft auffüllt. Nicht aufbläht, sondern weitet. Dicke Backen machen noch keine starke Persönlichkeit aus. Die Kraft liegt in der Bescheidenheit und in der Demut, nicht im Größenwahn und in der Überheblichkeit. Die haben noch nie jemandem gut getan, weder den wahnsinnig Großen, noch der Welt, in der wir doch alle gleichberechtigt leben.

Als Christen können wir uns getrost an Gottes Liebe orientieren, uns, wenn schon, denn schon unserer Schwachheit rühmen. Die wahre Größe, die aus der Schwachheit kommt, Gottes Liebe erlebe ich bei jedem zweiten Haus- und Geburtstagsbesuch in meiner Gemeinde, bei sogenannten ganz normalen Menschen. Da erlebe ich die Wahrheit von Jesu Wort: *Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.* (Mt 5,3)

Dagegen vermag kein Mensch etwas. Amen.